

Reisen

Wohnen wie die Walser

Die Ferien in einer der ursprünglichsten und eindrucklichsten Landschaften der Schweiz verbringen - und dabei in einem mehr als 200-jährigen Baudenkmal logieren? Im bündnerischen Safiental ists möglich.

Andreas Weidmann

«Nüw Hus» - nomen ist bei unserer Ferienunterkunft nicht gleich omen: Das Haus aus Stein und Holz stammt aus dem Jahr 1787. Allerdings ist es das letzte, das im Weiler Innercamana in der Gemeinde Safien je gebaut wurde. Der Name trifft also auch heute noch zu.

«Kopf einziehen», heisst es bereits beim Eingang, der wie bei diesem Haustyp üblich an der Seite liegt (die Türe an der Frontseite führt in den ehemaligen Käsekeller). Der niedrige Türsturz lässt schmerzhaft erahnen, dass die Walser, die seit dem 12. Jahrhundert aus dem Oberwallis in die kaum bewohnten Hochtäler des Bündnerlands einwanderten und dabei auch das Safiental besiedelten, beim Bau des Nüw Hus kaum an die Grösse der Nachfahren gedacht haben dürften.

Vom Vorraum führt eine schmale Stiege hinauf zu den Schlafkammern - zehn Leute fänden bequem Platz. Im Parterre beeindruckt die Küche mit der Kochstelle, überdacht von einem grossen Rauchfang. Von hier aus wird auch der steinerne Ofen in der Stube beheizt, der am Abend oder bei schlechtem Wetter gemütliche (Lese)Stunden verspricht.

Sanfter Umbau

1911 waren die letzten Bewohner aus dem Nüw Hus ausgezogen - während fast 100 Jahren stand das Haus danach leer, ehe es 2007 sanft renoviert wurde. Neu eingebaut wurden im Wesentlichen eine moderne Kochinsel sowie zwei Badezimmer. Alles Übrige ist original getreu erhalten: der «geheime» Treppenaufgang in einem eingebauten Schrank, der von der Stube in die darüberliegende Schlafkammer führt, die Wandlärerungen oder das Gehäuse der Pendeluhr.

«Der gesamte Umbau wurde mit lokalen Partnern realisiert», betont Philipp Gremper, Präsident der Stiftung Walsers Haus Safiental, die das Projekt initiiert und finanziert hat, unterstützt von der Bündner Denkmalpflege und vom Heimatschutz. Heute ist das Nüw Hus während rund 30 Wochen im Jahr ausgelastet, ein Zeichen dafür, dass es zuvor in der Region an qualitativ guten und authentischen Ferienhäusern eher mangelte. Bereits dient das Projekt denn auch als Vorbild für die Renovation eines weiteren Walsershauses im benachbarten Weiler Turrhaus - und in der Nachbargemeinde Valendas für die Renovation des sogenannten Türalihus sowie für den Umbau des ältesten Gebäudes im Dorf zu einem historischen Kleinhotel. Alle drei Häuser sollen künftig ebenfalls Feriengäste empfangen.

Naturpark Beverin

Das Nüw Hus ist nicht das einzige Projekt, das die strukturschwache Region hoffnungsvoll in die Zukunft blicken lässt. In den vergangenen Jahren sind weitere Initiativen entstanden, die den Willen der Einheimischen demonstrieren, das Tal als Wohn-, Arbeits- und Erholungsort zu erhalten. Dazu gehören der regionale Naturpark Beverin oder die Initiative Safierstaelle.ch zum Erhalt der ortstypischen Stallbauten, aber auch kleinere Projekte wie der Laden Spensa in Safien-Platz, wo die Bauern des Tales Kunsthandwerk und regionale Spezialitäten verkaufen.

Wer sich besonders für die Kultur der Walser und die Geschichte des Tales interessiert, ist im Safier Heimatmuseum in Camanaboda an der richtigen Adresse - zu empfehlen als Schlechtwetterprogramm. Scheint die Sonne, ist die Region ein Paradies für Wanderer (und im Winter für Tourenskifahrer). Im Tal bieten sich viele Möglichkeiten für einfachere Wanderungen, und auch die urwüchsige Rheinschlucht ist nicht weit. Etwas höhere Anforderungen stellen die Passrouten nach Süden, Osten und Westen, etwa jene nach Thusis via Glaspass (wo im April 2008 der «Problemä» J13 abgeschlossen wurde). Sie ist Teil des Anfang Juni eröffneten, rund 300 Kilometer langen Walser Weitwanderwegs zwischen Hinterrein und Rätikon. Als Tagestouren (mit Rückfahrt per Postauto und Bahn) machbar sind aber auch die Passrouten nach Splügen (vgl. Kasten) und Vals. Letztere lässt sich mit einem Besuch in der viel gerühmten Therme verbinden.



Das «Nüw Hus» in Innercamana: Das neueste Haus vor Ort - gebaut im Jahr 1787. Foto: Philipp Gremper



Reduit bei Schlechtwetter: Originaler Steinofen. Foto: Philipp Gremper



Das Safiental: Wandern in authentischer Kulturlandschaft. Foto: Andreas Weidmann

Wandern im Safiental

Auf Römer- und Walserswegen

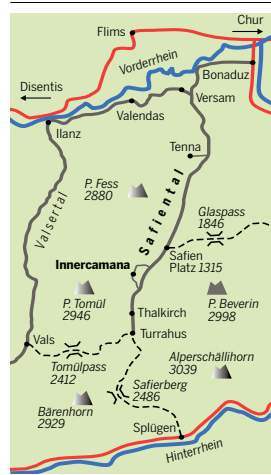
Das Safiental lädt zu interessanten Wandertouren ein. Eine besonders schöne, gut fünfstündige Wanderung führt Richtung Süden über den Safierberg ins alte Säumerdorf Splügen. Wie Münzfunde beweisen, geht der Passübergang auf die Römer zurück. Während Jahrhunderten benutzte danach die einheimische Bevölkerung den Weg über den Safierberg und den Splügenpass, um ihr Vieh auf den Markt ins ferne Lugano zu treiben.

Beim Ausgangspunkt Turrhaus können wir uns im gleichnamigen Berggasthaus ein letztes Mal stärken - entlang der Route gibt es keine Einkehrmöglichkeit. Das Naturrässchen führt an einem Ausgleichsbecken der Kraftwerke Zervreila vorbei und geht nach einer Viertelstunde in einen gut markierten Bergweg über. Bald ist der Gletscherbach überschritten, der weiter oben in weissen Kaskaden über einen Felsriegel hinunterstürzt. Ein kurzer schweisstreibender Aufstieg

führt auf einem Geländerrücken und über ein letztes Steilstück zur Passhöhe auf 2486 Meter über Meer.

Beim Picknick beobachten wir ein Rudel Gämsen, immer wieder lassen sich Murmeltiere hören und blicken. Danach gehts über saftige Alpweiden zum Stutzbach der gleichnamigen Alp entgegen. Vom letzten steilen Wegstück aus sehen wir auf der anderen Talseite bereits die engen Serpentin der Splügenpassstrasse - und erahnen die schwere Arbeit der frühen Passgänger. Das Dorf Splügen beeindruckt mit seinem gut erhaltenen historischen Kern. Im Bodenhäus, dem traditionsreichsten Hotel am Platz, genehmigen wir uns einen Most und ein Stück Nusstorte, bevor es mit Postauto und Bahn zurückgeht ins Safiental. (awb)

Für die Postauto-Route zwischen Splügen und Thusis/Chur wird eine Platzreservierung empfohlen.



Ferien im Baudenkmal

Die Stiftung Ferien im Baudenkmal wurde 2005 im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums des Schweizer Heimatschutzes gegründet. Indem die Stiftung wertvolle Baudenkmäler zu Ferienwohnungen umfunktioniert, bewahrt sie diese vor dem Verfall und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich. Über ihre Homepage www.magnificasa.ch können zurzeit zehn Ferienhäuser in den Kantonen Graubünden, Wallis, Tessin, Bern und Zürich gemietet werden, weitere Objekte in anderen Kantonen sollen dazukommen. Auch das Nüw Hus im Safiental kann über magnificasa.ch reserviert werden. Weitere Informationen über das Haus finden sich auf www.walsershaus-safiental.ch.

Informationen zum Safiental, zur Walserskultur und zu Wandermöglichkeiten gibts auf www.safiental.ch, www.walserverein-gr.ch und www.walsersweg.ch. Verwiesen sei zudem auf das Standardwerk «Safiental - Ruinaulta. Walserskultur - Wanderungen - Wintertouren» (Verlag Terra Grischuna, ISBN 978-3-7298-1152-2) sowie auf den Wanderführer «Walsersweg Graubünden» (Rotpunktverlag, ISBN 978-3-85869-421-8). (awb)